

Warum dieses Thema?

Mehr- grösser- schneller: Geld – Konsum – Mobilität... Kann das für uns und die Welt, in der wir leben, die Zukunft sein?

Die grosse Frage nach dem „guten Leben“, nach einer Politik und Wirtschaft, die dem Menschen und allem Leben hier auf diesem Planeten dient, sowie eine würdige Existenz und ein Leben in Frieden sichert, ist der Hintergrund dieser Aktion.

StimmVolk nähert sich der Antwort auf diese gesellschafts-, ja weltpolitische Frage im Kleinen und ganz persönlich: Wie gehe *ich* mit Geld, Besitz, Konsum, Mobilität und Zeit um? Was schafft Qualität in *meinem* Leben, was macht *mich* reich? Und stellt in der Aktion vom 12. Juni 2010 einige ganz persönliche Gedanken und Impulse in den (öffentlichen) Raum.

Viele Spuren führen zum Thema „Was macht mich reich?“ Zum Weiterlesen hier eine kleine, keineswegs vollständige Auswahl an Anregungen bzw. Verbindungen zu diesen Spuren:

Glücksforschung	<p>Immer mehr (Geld&Konsum) macht nicht glücklicher. Nur bei Menschen, die unter dem Existenzminimum leben, gibt es einen Zusammenhang zwischen Geld und Glück. Sobald die Grundversorgung gewährleistet ist, hat mehr Geld kaum (dauerhafte) Auswirkungen auf das Glückserleben. Das jedenfalls ist die Quintessenz der internationalen Glücksforschung aus mehr als zehn Jahren. Demnach bestätigen auffallend glückliche Menschen übereinstimmend, dass das Glück aus ihnen selbst kommt und nicht abhängig ist von äußeren Bedingungen wie Alter, Geschlecht, Herkunft, Wohnort, Reichtum, Bildung oder einem besonderen Glücksereignis.</p> <p>www.gluecksarchiv.de</p> <p>www.gluecksforschung.de</p> <p>www.statista.de (Suchwort: Glück – Ergebnisse von Umfragen, was Menschen glücklich macht)</p>
Décroissance-Bewegung	<p>Die Décroissance-Bewegung ist in Frankreich entstanden und hat inzwischen u.a. auch in der Schweiz Wurzeln geschlagen. Décroissance wird meist mit ‚nachhaltige Wachstumsrücknahme‘ übersetzt, obwohl es gemäss dem Wirtschaftswissenschaftler Dr. Serge Latouche dabei letztlich um die Überwindung des Wachstumsdenkens geht. Das politische Konzept basiert auf dem Argument, dass sich ein ständig zunehmendes Wirtschaftswachstum generell nicht mit den Grundsätzen nachhaltiger Entwicklung verträgt, z.B. hinsichtlich der Belastbarkeit der Erde und den Rechten und der Versorgungssicherheit zukünftiger Generationen.</p> <p>www.decroissance.org</p> <p>www.decroissance-bern.ch</p> <p>www.zeitpunkt.ch: Unter dem Suchwort ‚Decroissance‘ finden sich verschiedene Artikel. Über den Bericht von Ernst Schmitter vom 11.2.2010 „Décroissance lernt Schweizerdeutsch“ besteht die Möglichkeit zum download einer Informationsbroschüre über die Bewegung.</p>

<p>Philosophie</p>	<p>Die Frage „Was macht mich reich?“ ist letztlich auch die Frage nach dem ‚guten Leben‘, mit der sich bereits in der Antike die Philosophen beschäftigt haben. Sie ist verbunden mit der Frage nach dem Glück – und nach der Lebenskunst. Diesen Themen widmet sich der deutsche Philosoph Wilhelm Schmid in verschiedene Publikationen. Er versteht Lebenskunst als bewusste Gestaltung des Lebens und des Selbst. Dabei bezieht er sich nicht nur auf das Individuum, sondern auf das ganz Ökosystem.</p> <p>www.lebensphilosophie.de: Im Textarchiv finden sich verschiedene Artikel, z.B. „Ethik der Ernährung als Element der Lebenskunst in einer anderen Moderne“.</p>
<p>Essen</p>	<p>Slow Food (von engl. Slow – langsam; food – essen) ist ein Begriff, der von einer gleichnamigen Organisation als Ausdruck für genussvolles, bewusstes und regionales Essen geprägt wurde und eine Gegenbewegung zum Trend des uniformen, globalisierten und genussfreien Fast Food bezeichnet. Das Logo der Bewegung ist eine Weinbergschnecke als Symbol für Langsamkeit („Qualität braucht Zeit“).</p> <p>Die ursprünglich aus Italien stammende Bewegung, deren Begründer Carlo Petrini ist, bemüht sich um die Erhaltung der regionalen Küche mit heimischen pflanzlichen und tierischen Produkten und deren lokale Produktion. Die Organisation engagiert sich u.a. auch für den Umweltschutz und für die Sammlung und Erhaltung des Wissens um lokale Anbaumethoden.</p> <p>www.slowfood.com</p> <p>www.slowfood.ch</p>
<p>Neue Geldmodelle</p>	<p>Geld ist eine Erfindung des Menschen. Es basiert auf einem geschaffenen System von Abmachungen – kann also auch neu definiert werden. Es gibt viele Stimmen, die sich einig sind, dass das aktuelle Geldsystem in sich die Schere zwischen arm und reich immer mehr aufgehen lässt und destruktive Nebenwirkungen hat. Schon seit Jahrzehnten sind Gruppen dran, andere Modelle zu schaffen und zu erforschen (z.B. Zinslosigkeit, Tauschsysteme, ...).</p> <p>Weiterführende Links hier:</p> <p>www.inwo.ch</p> <p>Zeitschriften und Internetmagazine:</p> <p>www.humane-wirtschaft.de</p> <p>www.humonde.de</p> <p>Es ist sehr zu hoffen, dass die aktuellen Erschütterungen und Krisen im aktuellen Geldsystem den Wunsch nach umfassenderen Änderungen wach rufen und dieses schon lange erarbeitete Wissen auch an die Hochschulen für Ökonomie gelehrt wird.</p>
<p>Grundeinkommen</p>	<p>Auch wenn (allein) Geld nicht glücklich macht: Geld ist die Voraussetzung für die Existenzsicherung, für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für eine gewisse Unabhängigkeit. Allerdings öffnet sich die Kluft zwischen Arm und Reich immer mehr: 1960 erzielte weltweit das reichste Fünftel der Menschen ein Pro-Kopf-Einkommen, das 30 Mal höher lag als dasjenige des ärmsten Fünftels; im Jahr 2000 war es schon 80 Mal so viel. Auch in der reichen</p>

	<p>Schweiz sind Einkommen und Vermögen in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Schichten extrem ungleich verteilt, Tendenz steigend – und viele Menschen können ihre Existenz nicht mehr selbst sichern, dies obwohl sie arbeiten (working poor). Die Zahl der Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt schlechte oder keine Chancen mehr haben und an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, nimmt zu.</p> <p>In der Diskussion um die zukünftige Ausgestaltung der Arbeits- und Sozialpolitik gewinnt auch in der Schweiz die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens wieder mehr Beachtung. Enno Schmidt und Daniel Häni gründeten 2006 die „Initiative Grundeinkommen“ und „Grundeinkommen TV“ mit Sitz im „Unternehmen Mitte“ in Basel. Sie sind Autoren des Films „Grundeinkommen – ein Kulturimpuls“ sowie weiterer Filme und Publikationen zum bedingungslosen Grundeinkommen.</p> <p>initiative-grundeinkommen.ch</p>
Zeit	<p>Immer mehr Menschen leiden heute unter Zeitdruck. Der Wunsch nach Entschleunigung und Zeit-Wohlstand wird zunehmend auch in der öffentlichen Diskussion zum Thema.</p> <p>www.drs.2.ch Unter dem Suchwort ‚Langsamkeit, 16.6.2008 finden sich verschiedene Beiträge zum Thema Langsamkeit. (vgl. auch slow food)</p> <p>www.zeitverein.com Der gemeinnützige, international tätige Verein zur Verzögerung der Zeit wurde 1990 gegründet. Übergeordnetes Ziel des Vereins ist es, einen reflektierten Umgang mit Zeit auf kollektiver Basis anzuregen und neue Formen des Umgangs mit dem Phänomen Zeit anzustreben. Der Vereinsname soll darauf hinweisen, dass in unserer Kultur und in der heutigen Zeit der <i>Entschleunigung</i> wesentlich mehr Beachtung geschenkt werden sollte, als der ohnehin fast automatisch auf uns eindringenden <i>Beschleunigung</i>.</p>

*Zusammengestellt für StimmVolk Schweiz
von Angelika Tschanen, ergänzt von Matthias Gerber, Mai 2010*